7. Rebel, H. (1910), Fr. Berges Schmetterlingsbuch. 9. Aufl., S. 28; Stuttgart 1910.
8. Seitz, A. (1908), I. Abt. Die Großschmetterlinge des palaearktischen Faunengebietes. I, S. 221; Stuttgart 1908.
9. Seitz-Gaede, M. (1930), Supplement zu Bd. I, S. 215 u. 348; Stuttgart 1930.
10. Suschkin, P. (1913), Zur anatomischen Begründung einiger palaearktischer Arten der Gattung *Melitaea* F. Z. f. wiss. Insbiol. 9, S. 169; Husum 1913.
11. Verity, R. M. (1940), Revision of the *athalia*-Group of the Genus *Melitaea* Fabricius, 1807. Trans. Ent. Soc. London, Vol. 89, Part. 14, S. 591; London 1940.

Anschrift des Verfassers: (2) Zehdenick/Havel, Poststraße 15. Deutsche demokrat. Republik.

Erfahrungen mit Gnophos operaria hoefneri Rbl.

Von Ing. Rudolf Pinker, Wien-Mauer.

(Mit 2 Abbildungen.)

An dieser lokalen Art, die nur in den ungeraden Jahren auf dem Zirbitzkogel in Massen auftritt, reizte mich das bisher nur sehr selten gefundene flügellose ♀ und die Auffindung der Raupe. So beschloß ich 1949, als Mitte Juni am Abend bei der Kulmerhütte einige ♂♂ am Lichte erschienen, auf den Lichtfang zu verzichten und die Tiere mit der Lampe in der Hand zu suchen. Nach einem der auf dem Zirbitzkogel fast täglich niedergehenden Hagelgewitter waren die Schloßen eben erst wieder zergangen und ausnahmsweise hatte der sonst immer schneidige Wind nachgelassen. Auf die feuchte Erde senkte sich dichter Nebel, der die Orientierung unmöglich machte. Ein gegen den Gipfel gerichteter nächtlicher Vorstoß mußte unterbleiben, da selbst die nur 100—200 m entfernte Hütte nur schwer wieder zu finden war.

Bald fand ich Stellen, an denen je ein bis drei ♂♂ im Umkreise des kaum $1\,^1/_2$ m weit reichenden Lampenlichtes geschlüpft waren und ihre Flügel entwickelten; die glänzenden Flügelunterseiten verrieten sie sofort. Sie sitzen kopfaufwärts und lassen die Flügel nach unten hängen. Mit großer Genauigkeit wird nun alles Gras und die erhöhten Stellen des Calunetariums abgeleuchtet, doch es will nicht gelingen, die ♀♀ zu finden. Um die Lampe sammeln sich mit fortschreitender Nacht immer mehr ♂♂, sie verfolgen mich bald in solchen Mengen, daß tausend gefangen werden könnten, aber noch immer steigen neue aus dem Boden empor. So geht es weiter bis 11 Uhr nachts, dann erst werden die Tiere langsam aktiv, sie laufen flügelschlagend auf ihren Gräsern herum und nur mehr ganz einzelne Spätlinge, deren Flügel noch nicht ganz hart sind, sitzen noch ruhig. Nun kann es nicht mehr lange dauern und die Kopula muß beginnen. Alle Minuten muß ich 10 oder 20 Meter weiter springen, um von den anfliegenden ♂♂ ungestört die Vegetation untersuchen zu können. Endlich fällt mir auf, daß ein ♂ mit dem Kopf nach abwärts sitzt, das erste ♀ ist gefunden, aber es ist ein mageres Tier, das die zweite Kopula eingegangen ist. Es werden

bis Mitternacht noch zwei weitere alte ♀♀ gefunden. Diese Art, wie auch andere (z. B. *Lignyoptera fumidaria* Hb.), kommen infolge ihres reichlichen Eiervorrates, der erst nach und nach entwickelt wird, mit einer Kopula nicht aus und legen in der Gefangenschaft meist einen großen Teil der Eier unbefruchtet ab. Um Mitternacht begann es langsam zu regnen, doch das störte die Tiere nicht und von $^1/_2$1 Uhr an fand ich in regelmäßigen Abständen jetzt frische ♀♀ als Anhängsel der mit dem Kopfe abwärts sitzenden ♂♂. Obwohl ich mir die Stellung der ♀♀ einprägte, gelang es mir nicht, das unscheinbare Tier allein aufzufinden.

Bis 2 Uhr hielt meine Kleidung dem immer stärker werdenden Regen stand, dann mußte ich trotz guten Erfolges der Kälte weichen und fand mühsam, vollkommen durchnäßt, aber doch hochbefriedigt die Hütte, um mich umzuziehen. Um 4 Uhr — der Morgen graute schon — ging ich wieder hinaus, aber der Spuk war vorüber, überall saßen noch ♂♂ umher, aber schon mit flachen Flügeln, die kurze Liebeszeit war vorbei, die ♀♀ hatten sich wieder in die Azaleenpolster und Calunetarien zurückgezogen, ich fand kein ♀ mehr.

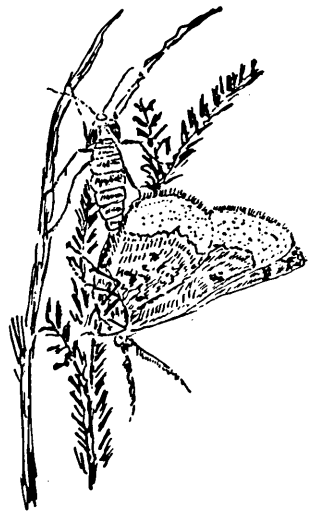

Fig. 1.

Zwei Jahre später verbrachte ich auch zwei Nächte auf dem Fangplatze, die erste war eine normale windige kalte Nacht, die wenigen ♀♀ erschienen erst gegen 2 Uhr, die zweite Nacht war wieder neblig und windstill und es regnete ab Mitternacht. Diese Nacht verlief wie die vor zwei Jahren, ein Massenflug setzte ein. Der Hochflug von *Gn. operaria hoefneri* Rbl. ist also an laue, windstille Nächte, die auf diesem düsteren Berge mit dichtem Nebel und Regen meist gepaart sind, gebunden. Unter den Steinen des Gipfelaufbaues suchte und fand ich die Puppen von *Gelechia dzieduszyckii* Now. und *Scoparia parella* Zell. und einzelne Falter von *Cidaria austriacaria gremmingeri* Schaw. neben den mich weniger interessierenden häufigen Puppen von *Gnophos zirbitzensis* Pieszcz. Am Lichte flog auch *Rhyacia latens* Hb., *lucipeta* Schiff., *flammatra* Schiff. und *simulans* Hufn. sowie *Pheosia dictaeoides* Esp. Im Mai 1951 gelang es mir auch, die nach der zweiten Überwinterung nur kurz (gleich nach der Schneeschmelze) nachts an der Oberfläche erscheinende Raupe zu finden.

Die Raupe von *Gn. operaria hoefneri* Rbl. ist erwachsen 17 mm lang, vorne flachgedrückt und hinten spitz. Kopf einfärbig, nur die Mandibeln schwarz, kein Nackenschild, die beintragenden Segmente dunkler, mit undeutlicher Längszeichnung. Die lichte Dorsale von einer dunklen gleich breiten Subdorsalen begleitet, die in

den Segmentabschnitten schwarz erscheint. Von den schwarzen Stigmen steigen dunkle Schrägstriche bis zum Beginn des nächsten Segmentes aufwärts. Bauch einfärbig beingelb, Afterklappe dreieckig. Die dunklen Subdorsalen vereinigen sich zu einem keilförmigen Fleck. Die Raupe kommt erst nach Eintritt der tiefen Nacht aus den Calunetarien und frißt ausgestreckt liegend und zwischen den bräunlichgrünen noch vom Schnee niedergepreßten Pflanzen; sie ist sehr schwer sichtbar. Leider mußte ich meine Suche vorzeitig abbrechen, da meine Technik, die Lampe aufzustellen und auf den Knien die bestrahlte Fläche genauestens abzusuchen, von den nächsten Ortschaften als Notsignale aufgefaßt wurde. Zu meiner Rettung rückten zwei Kolonnen an, deren erste, aus Bauern bestehend, wenig Verständnis für meine Tätigkeit aufbringen konnte. Die zweite Kolonne mit dem Gendarm und dem Oberlehrer von Neumarkt in Steiermarkt rettete mich schließlich wirklich vor den ersten Rettern. Durch die ausgezeichnete Organisation des Bergrettungsdienstes in den Alpen ist es unerläßlich geworden, den Sitz dieser Stellen und wenn die Hütten noch nicht bewirtschaftet sind, sogar die Gendarmerie der Talstationen genau zu unterrichten, da ein starkes Licht von der Ferne immer als blinkend erscheint und die getreuen Bergrettungsmänner sonst nutzlos auf den Plan gerufen werden.

Fig. 2.

Anschrift des Verfassers: Wien-Mauer, Neugasse 12.

Beitrag zur Fauna von Oberösterreich.

Abschließender Beitrag zur Fauna des Mühlviertels

Von Hans Foltin, Vöcklabruck.

Anschließend an meine bisherigen Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift von 1932 bis 1943 will ich nun einen abschließenden Beitrag für das gesamte Mühlviertel und insbesonders für den östlichen Teil (Umgebung Kefermarkt, Pregarten mit dem Aisttal und Perg mit dem Naarntal) bringen. Als Trennungslinie für das Mühlviertel in den westlichen und östlichen Teil wird allgemein der Haselgraben von Linz nördlich, bzw. das große Rodltal angesehen. Die Sammelergebnisse der Herren Oberlehrer Josef Golda (G) in Selker, Kaufmann Josef Leimer (L) in Perg und meine eigenen Funde der letzten Jahre in Kefermarkt (F), rechtfertigen diesen Beitrag vor dem Erscheinen der Landesfauna von Oberösterreich.

Wenn man die Gesamtziffer der Arten für dieses Gebiet in Betracht zieht, so muß die Zahl von 893 Großschmetterlingen als eine sehr hohe bezeichnet werden.

Die faunistischen Eigenheiten dieses Gebietes nördlich der Donau werden im südlichen Teile durch die Flußtäler aufwärts von der Fauna des klimatisch sehr günstigen Donautales beeinflußt, die nördlichen Teile vermehren die Reichhaltigkeit durch die Fauna

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: 38

Autor(en)/Author(s): Pinker Rudolf

Artikel/Article: Erfahrungen mit Gnophos operaria hoefneri Rbl. 152-154